porte aussi une bande semblable et bien dessinée, tandis qu'il est généralement dénudé et rougeâtre chez *M. varius* ♀.

Tattone (Corse), une ♀ en juin; très commune sur tout le littoral de la Bretagne en août.

— Fig. 1: hanches et fémurs postérieurs de *M. podagricus* ♂.
— Fig. 2: coxa des pattes postérieures chez *M. podagricus* ♀.
— Fig. 3: la même chez *M. varius* Rond. ♀.

Über die Lebensweise des Tabanus paradoxus Jännicke.

Von **Alexander Bau** in Ruggburg.

Der prächtige, sehr große, schwarze *Tabanus paradoxus* ist vielen Sammlern noch unbekannt und fehlt jedenfalls in den meisten Sammlungen. Er wurde hier in der Umgebung der Ruggburg von dem Kunstmaler und Dipterologen Emil Kern im Jahre 1897 aufgefunden.

Die Ruggburg liegt in 675 *m* Seehöhe am Nordwestabhang des Pfändergebirges in Vorarlberg, etwa 4 *km* östlich vom Bodensee. Das Gelände besteht aus kleineren und größeren, abwechselnd aneinander grenzenden Parzellen von reinem und mit Laubwald gemischtem Fichtenwald, Laubwald mit den verschiedensten Laub- und Buschholzarten, Wiesen, Weiden, dürren und felsigen Partien sowie feuchten, nassen Plätzen und Sumpfwiesen.

Der Umstand, daß die Fliege bisher so selten gesammelt worden ist, liegt wohl lediglich an ihrer vordem nicht bekannten Lebens-

weise, welche Kern so glücklich war zu entdecken. Kern, der oft noch spät abends bei meinem Weidevieh sich aufhielt, bemerkte hier einen großen, dunklen *Tabanus*, der die Kühe umschwärmte, aber außerordentlich scheu war und bei der geringsten Bewegung im Dunkel der Dämmerung verschwand. Selbst wenn Kern ganz still stand und die Fliege beim Umherschwärmen Witterung von ihm bekam, war sie sofort verschwunden und kehrte gewöhnlich erst nach einer Viertelstunde zurück. Während die meisten *Tabanus*-Arten den Menschen belästigen oder doch umschwärmen, macht *paradoxus* mithin eine Ausnahme und flieht den Menschen.

Um die Fliege mit dem Netz fangen zu können, mußten nun zunächst die Kühe an dasselbe und an die Fangbewegungen gewöhnt werden, was denn auch gelang. Nun konnte mit dem Fange der Fliege selbst begonnen werden, und als Kern die erste erbeutet hatte, war unsere Überraschung groß, eine so prächtige Art in Händen zu haben. Nachdem wir dann später die Eigenarten der Fliege genauer beobachtet und kennen gelernt hatten, gelang es mir öfters, wenn ich mit meinem Schimmel spät abends nach Hause fuhr, eine solche zu erbeuten, wenn sie das Pferd umflog. Zweimal konnte ich auch eine an dem Schimmel saugende mit der Hand fangen. Gewöhnlich aber flogen die saugenden, welche trotz der Dunkelheit auf den weißen Haaren gut erkennbar waren, bei meiner Annäherung sofort ab und kehrten erst wieder zurück, wenn sich das Pferd wieder in Bewegung gesetzt hatte.

Die Fliege erscheint erst in der späten Dämmerung kurz vor einbrechender Nacht und ist mithin ein Nachttier. Dies ist wohl die Ursache, daß die Art bisher so wenig gesammelt worden ist, denn zweifellos wird sie auch an anderen Orten häufiger vorkommen. Hier bei mir beobachteten wir die Art hauptsächlich auf den zwischen Wald gelegenen Wiesen, doch traf sie Kern bei Abendwanderungen auch auf Bergwiesen in zirka 900 *m* Höhe an. Die Flugzeit ist hier von Ende Juli bis Ende August.

Da nur die ♀♀ saugen und die Art ein Nachttier ist, so ist es erklärlich, daß nur ♀♀ erbeutet wurden. Nur einmal hatte Kern das Glück, abends 8 Uhr ein an einem Grashalm sitzendes, frisch ausgeschlüpftes ♂ zu erbeuten.

Interessenten können die Art von dem Kunstmaler Emil Kern, Ruggburg, Post Lochau (Vorarlberg) erhalten.

Ruggburg, den 6. Oktober 1909.